

AMICA Schweiz,

Postfach, 4102 Binningen 2, Tel/Fax 061/421 81 08, PC 40-343638-2, e-mail info@amica-schweiz.ch

Themenzentrierte Interaktion (TZI), Seminar vom Dezember 04

Demokratisch und wirksam Gruppen leiten



TZI - Gruppengespräch

In Untergruppen üben sich die TeilnehmerInnen (Lehrkräfte und HeilpädagogInnen), die eigene Befindlichkeit, die Entwicklung der Gruppe und den Inhalt des Gesprächsthemas gleichermassen wahrzunehmen.

Durch ein Bildungsangebot, das Gruppenarbeit thematisiert, einen Beitrag zum Frieden zu leisten ist das Grundanliegen unseres TZI-Projektes. Zwanzig Fachpersonen (HeilpädagogInnen, LehrerInnen, Professorinnen und AssistentInnen) nahmen im Dezember 04 in Tuzla am Einführungsseminar „Demokratisch und wirksam Gruppen leiten auf der Basis von TZI“ teil. Die Kernfrage war: Wie kann in Gruppen effizient gearbeitet und zugleich persönliches und gemeinschaftliches Wachstum gefördert werden?

Die Seminarleiterinnen Sibilla Marelli Simon und Heidi Rosenthal erhielten auch Einblick in das Umfeld der Teilnehmenden: Immer noch ausgebrannte Ruinen, kohle- und smogge-

schwängerte Luft, viel Armut, viel Arbeitslosigkeit, viel Hoffnungslosigkeit, wenig Möglichkeiten für spezielle Förderung von Kindern, mangelhafte Infrastruktur, kaum funktionierende Industriebetriebe.

Eindrücke aus dem TZI-Seminar

Auf dem Hintergrund dieser sozialen, oekologischen und oekonomischen Probleme findet das erste TZI-Seminar statt. Intensiv wird an Leitungskompetenz und an Grundwerten gearbeitet. Die KursteilnehmerInnen formulieren ihre Erfahrungen mit TZI und ihrer Wirkungskraft z.B. so: - *Ich getraue mich, in dieser neuen Gruppe offen zu sein.* - *Ich fühle mich in diesem Seminar am richtigen Ort.* - *Ich habe zum ersten Mal darüber*

nachgedacht, was es bedeutet, für mich zu entscheiden. - *Ich habe über Gruppenleiten viel erfahren und Erklärungen gefunden.* - *Die Langsamkeit gefällt mir, sie erlaubt die Teilnahme am Einzelnen.* - *Ich habe erlebt, dass man auf individuelle Bedürfnisse eingeht.* - *Ich bin glücklich über neue Erfahrungen und neugierig geworden auf TZI.*

Es gibt Diskussionen, die sehr emotional verlaufen und zeigen, dass der Krieg tiefe Wunden nicht nur zwischen den Ethnien, sondern auch zwischen den Generationen gerissen hat. Werte wie „Ehrenhaftigkeit“ und „Ehrlichkeit“ bekommen neuen Sinn.

Die Schlussauswertung des Seminars zeigt das grosse Bedürfnis, TZI weiter zu vertiefen. In der Gruppe ermutigende Teilmacht zu erleben, Autonomie und

Eigenverantwortung der Einzelnen zu stärken, Interaktion sowie Reflexion, die zu neuen Erkenntnissen führt, zu fördern, bleiben Ziel der Weiterarbeit. Dabei scheint es besonders wichtig, didaktisch-methodisches Instrumentarium anzubieten und so mitzuhelfen, dass Ohnmachtsgefühle vermindert und mit selbstgesteuertem Handeln Veränderungsprozesse gestärkt werden können. Ein mittelfristiges Ziel des TZI-Projektes ist der Aufbau eines Netzwerkes zwischen schweizerischen und bosnischen sozialen und pädagogischen Institutionen.

Annemarie Maag und
Sibilla Marelli Simon

Anfänge 3 Erste Angebote und Kurse im AMICA-Haus

Im letzten AMICA-Aktualitäten haben wir bereits zwei Interviews über die Anfänge des Projektes in Tuzla, Bosnien-Herzegowina, berichtet. Hier folgt das dritte Gespräch, das wir in diesem Zusammenhang geführt haben: Annemarie Maag interviewt Verena Jegher und Marie-Louise Bohny, Andrea von Bidder hat die Aussagen festgehalten. Dr. Verena Jegher leitet die Seminare „Gewaltfreie Kommunikation“ in Tuzla und Marie-Louise Bohny (Vorstand AMICA Schweiz) begleitet das Projekt seit den Anfängen



Die Geschäftsführerin von AMICA Schweiz, Andrea von Bidder, zeigt Bilder, wie sie im Malatelier in Tuzla entstehen.

Foto: Peter O. Rentsch

Der Anfang

Annemarie Maag (Vorstand AMICA Schweiz):

Wie kam es dazu, psychosoziale Hilfe in Bosnien anzubieten?

MARIE-LOUISE BOHNY: Nach den Meldungen über die Massengewaltvergewaltigungen im Bosnienkrieg hat sich diese Arbeit von heilenden, psychosozialen Angeboten aufgedrängt. Wir wollten Unterstützung geben, die nicht über die Sprache vermittelt wird. Annegreth Zimmermann, langjährige Maltherapeutin im AMICA-Projekt, war eine Frau der ersten Stunde. Vielen von uns war die Maltherapie nach Arno Stern bekannt, so dass bald feststand, dass Kreatives Ausdrucksmalen nach Bosnien vermittelt werden soll.

Maria Müller, Tanztherapeutin, war bereits bei „Baslerinnen für Bosnierinnen“ dabei. Sie war bereit, in Begleitung einer weiteren Psychotherapeutin und Tanztherapeutin, Gita Onnen aus Berlin, in Tuzla zu arbeiten.

Wir diskutierten die verschiedenen Angebote, es kam auch vor, dass Methoden zurückgewiesen wurden, die uns im Moment weniger geeignet erschienen. Ethnologische Psychologie zum Beispiel fanden wir – auch nach Rücksprache mit Frauen in Tuzla – nicht sinnvoll. Ferner konnten wir nur Kursleiterinnen engagieren, die bereit waren, zu einem minimalen Honoraransatz in Bosnien zu arbeiten.

Habt ihr nie Einzeltherapien ins Auge gefasst?

MARIE-LOUISE BOHNY: Anfänglich schon. Als das Projekt dann aber konkret zu arbeiten begann, haben wir aus personellen und finanziellen Gründen davon abgesehen. Das deutsche AMICA1 Projekt arbeitete ebenfalls in Gruppen.

Wie bist eigentlich du, Verena, zu AMICA gestossen?

VERENA JEGHER: Ich wurde von Ursula Mattmüller direkt angesprochen und war bei den allerersten Sitzungen einige Male

dabei. An den Treffen mit den Frauen aus Freiburg (Deutschland) und aus Bologna war ich auch beteiligt. Mehrere Treffen fanden in Bologna, einige in Freiburg statt.

Aber du bist damals noch nicht nach Tuzla gereist?

VERENA JEGHER: Ich war selber beruflich hier in der Schweiz und mit anderen Friedensprojekten sehr ausgelastet, so dass es damals nicht zu einem eigenen Einsatz für AMICA kam.

MARIE-LOUISE BOHNY: Immerhin nahmen wir bei dir, Verena, einen Kurs in Gewaltfreier Kommunikation, wozu auch die Freiburgerinnen zwei Tage nach Basel kamen. Danach beschlossen wir, diese Methode in Tuzla anzubieten.

Da hat ja eine richtige Evaluation stattgefunden, bevor eine Methode ins Projekt aufgenommen wurde. AMICA hat also mit Ausdrucksmalen, Friedenstanz und Gewaltfreier Kommunikation begonnen. Wie kam denn die Familientherapie dazu?

MARIE-LOUISE BOHNY: In Tuzla wurde dies schon vor Projektbeginn von AMICA Deutschland und AMICA Italien als Wunsch an mich herangetragen. Dabei war mir nicht ganz klar, was die Bosnierinnen unter Familientherapie verstanden. Noch weniger wusste ich, was sich die Frauen, die zu ihren Männern zurückkamen und Frauen, die ihre Männer im Krieg verloren und vermissten, erhofften. Eine uns damals unbekannt Rückkehrerin aus Deutschland, Suada Selimovic, die heutige Projektleiterin in Tuzla, hatte als Flüchtling in München die Familientherapeutin Erika Uhl kennen gelernt und als Therapeutin ins Projekt gebracht.

Die Klientinnen

Wer waren denn die ersten Kursteilnehmerinnen?

MARIE-LOUISE BOHNY: Die Fachfrauen führten stets zwei unterschiedliche Kurse

parallel: Traumatisierten Frauen jeglichen Berufs und unterschiedlicher Herkunft wurde während eines halben Tages ein Seminar angeboten. Sie brauchten körperliche Nähe und Spiritualität; sie waren froh, einfach nur da sein zu dürfen ohne selber was preisgeben zu müssen.



*Kreatives Ausdrucks malen: eine Heilmethode auch für die nächste Generation.
Foto: Edith Baumgartner*

Manche Frau konnte zu Beginn eines Kurses kein Wort sprechen, auch überhaupt keine Gefühlsregung zeigen. Aber sie erhielten Wärme und Solidarität und begannen langsam, ihre eigenen Heilungskräfte zu aktivieren. Der andere halbe Tag war für die von Burn-out bedrohten Fachfrauen (Ärztinnen, Sozialarbeiterinnen, Lehrerinnen) reserviert. So war die Komponente des Ausbildens und Weitergebens früh mit dabei.

Das Umfeld

VERENA JEGHER: Die Vorstellung, was „Bildung“ ausmacht, waren ja für die Bosnierinnen ganz anders als bei uns in der Schweiz. Ausstellungen oder Konzerte besuchen, Musizieren oder Tanzen gehörten nicht dazu. Alles war und ist heute noch mehrheitlich auf Nützlichkeit und materielle Umsetzung ausgelegt.

Gerade in Kriegszeiten erlebten viele Menschen die starke Sippschaft und das straffe Patriarchat auch als Sicherheit und positive Vernetzung; die traditionelle Struktur sowie die Macht des Sippenchefs werden bei westeuropäischem Demokratieverständnis in Frage gestellt. Die Angst, nein zu sagen ist enorm, sie haben im Blut, dass ein geäussertes Nein jegliche positive Beziehung vermasselt. In den NVC (non-violent communication)-Kursen wird ihnen zumindest bewusst gemacht: Es geht nur ehrlich oder konfliktarm.

Projektleitung – Fachfrauen vor Ort Haben wir vom Vorstand in der Schweiz unsere Therapeutinnen eigentlich genug begleitet?

MARIE-LOUISE BOHNY erinnert sich: Annegreth Zimmermann konnte den ersten geplanten Workshop 1996 nicht durchführen. Wie sie in Tuzla ankam, stand das Haus noch mitten in den Renovationsarbeiten. Im Nachhinein war sie froh, zuerst die Situation als solche erfahren zu haben, ohne schon arbeiten zu müssen.

Das erste Seminar Friedenstänze fand dann im Herbst 1996 statt. Die Tanztherapeutin Maria Müller hielt in ihrem ersten Seminarbericht fest: „Eigentlich hätten die Bauarbeiten abgeschlossen sein müssen. Doch davon konnte keine Rede sein. Es war eine riesige Baustelle, mit unzähligen Männern, die emsig arbeiteten...“ Zweifellos wurde schon dieses erste Seminar ein grosser Erfolg: Nicht nur brachten diese Seminare muslimische, kroatisch-katholische wie serbisch-orthodoxe Frauen im Kurs zueinander; nachdem das vorgesehene Programm beendet war, sassen die Frauen noch lange zusammen, assen das Mitgebrachte / was von AMICA aus eingekauft worden war und blieben so noch weit in den Abend hinein in lockerem Gespräch. (AMICA-Aktualitäten Nr. 6)

Ob wir die Fachfrauen wohl überforderten? Wie war das bei dir, Verena?

VERENA JEGHER: Als ich 2003 erstmals für AMICA nach Bosnien reiste, kannte

ich die Mentalität von Serbien her: Umfeld wie Lokalitäten waren keine Überraschung. Hingegen war es eine grosse Belastung, die Nachfolge der vorigen NVC-Trainerin anzutreten. Jetzt haben mich die Frauen in Tuzla akzeptiert.

Entwicklung

Wie würdet ihr die Entwicklung des Projektes oder der Seminar-Teilnehmerinnen bezeichnen?

VERENA JEGHER: Was mein Fach Gewaltfreie Kommunikation betrifft, so haben sie viel Kenntnisse erworben und das Vertrauen gewonnen, dass NVC ein nützlicher Weg ist. Einige erzählen, sie wenden es in Schule und Familie an.

Wenn AMICA keine Seminare mehr zahlen kann, könnten mind. zwei Frauen in der Ausbildung Gewaltfreie Kommunikation so weit fortgeschritten sein, dass sie eine Gruppe weiterhin betreuen können.

MARIE-LOUISE BOHNY: In den Bereichen Kreatives Ausdrucks malen wie Universelle Friedenstänze haben schon etliche Bosnierinnen die Ausbildung mit Zertifikat abgeschlossen, dass sie das Gelernte nicht nur anwenden, sondern auch an neue interessierte Frauen weitergeben können. Seit letztem Jahr wenden drei bei Erika Uhl ausgebildete Frauen Familientherapie in einem andern Frauenprojekt in Tuzla, Vive Zene, an, wie sie es über Jahre im AMICA-Projekt gelernt haben.

In der Bevölkerung geniesst AMICA ein grosses Mass an Vertrauen.

Viel Entwicklung hat auch auf der organisatorischen Ebene stattgefunden: Die Gedanken der bosnischen Projektleiterin Suada an die zukünftige Betriebsführung sind dauernd präsent. VERENA JEGHER: Ich danke, dass ich für euch nach Tuzla gehen und Gewaltfreie Kommunikation unterrichten darf!

Es ist eine schöne Arbeit, mit den Bosnierinnen zusammen Selbstempathie zu üben als Mittel gegen Burn-out.

¹Amica war zusammen mit Frauen aus Deutschland, Italien und der Schweiz gegründet worden und die ersten 6-7 Jahre waren alle drei Teilprojekte unter einem Dach im heutigen Projekt haus (siehe AMICA-Aktualitäten Nr. 11)

Neues Malatelier in Brcko eröffnet aus dem Erlös des Bottminger Benefiz-Openair



Annegreth Zimmermann, die viele Malleiterinnen im Amica-Haus ausgebildet hat, freut sich über das neue Malatelier in Brcko, Teilrepublik Srpska.

Drei Jahre nach den ersten Gesprächen mit Annemarie Wyss, Jugendarbeiterin der reformierten Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen und Olivier Bieli, Organisator des Bottminger Benefizkonzertes vom 14./15. Mai 2004 wurde am 7. April 2005 das neue Malatelier in Brcko eröffnet. Dazu wurde unter den von Annegreth Zimmermann (rechts im Bild) in den vergangenen zehn Jahren ausgebildeten Malleiterinnen eine Ausschreibung durchgeführt. Zuschlag erhielten zwei Lehrerinnen aus der Stadt nahe dem kroatisch-serbisch-bosnischen Grenzpunkt; Brcko liegt 70 km nördlich von Tuzla, was die weitere Begleitung vom Amica-Projekt aus erleichtert.

Der Direktor der Schule, wo die Lehrerinnen arbeiten, wollte einen Raum im Dachstock seines Schulhauses kreativ nutzen und so ergänzten sich Angebot und Möglichkeiten ideal. Das Abdecken der Wände mit Pavatex und der Materialeinkauf wurden in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Mitarbeiterinnen von Amica EDUCA realisiert, sodass die Behörden, der Schulleiter und die übr-

gen LehrerInnen an der Eröffnung die Arbeitsmethoden des therapeutischen Malens gleich selber erleben konnten.

AMICA freut sich über diese Erweiterung ausserordentlich und wünscht den beiden engagierten Malleiterinnen viel Freude und Erfolg bei der Begleitung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen.

Projekt-Kontrolle

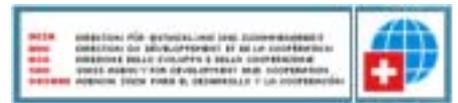
Hin und wieder werden wir darauf angesprochen, wer für den zweckgebundenen Einsatz Ihrer Spenden garantiert. Deshalb liegt uns daran, Sie darüber zu informieren, dass einerseits die Buchhaltung alljährlich extern revidiert wird; andererseits wird AMICA Schweiz zweimal pro Jahr von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit mit Osteuropa und der GUS (DEZA) auf Projekthalt und -finanzen gründlich untersucht und detailliert kontrolliert. Wir verzichten deshalb aus Kostengründen auf eine

weitere Zertifizierung und verwenden erhaltene Spenden lieber für das Weiterbildungs- und Beratungszentrum Amica EDUCA in Tuzla, Bosnien-Herzegowina.

Auch die Unterstützungsbeiträge des Baselbieter Lotteriefonds sind jeweils nach gründlicher Prüfung der Kassabücher erfolgt.



**LOTTERIEFONDS
BASEL-LANDSCHAFT**



Bilderverkauf zugunsten von
AMICA

t r a g b a r

Oberer Rheinweg 73,
4058 Basel

3. Juni, 16 - 20 Uhr
4., 5., 11., 18. Juni,
10 - 17 Uhr

An den Ateliertagen werden neben Sommermode von **Tatjana Geiger** von **Annemarie Maag** Papierschnitte, einzelne Aquarelle und Pastellkreidenbilder zum Thema: „Milles fleurs et un papillon“ ausgestellt. Der Reinerlös des Bilderverkaufs geht an das TZI-Projekt von AMICA Schweiz.



Papierschnitt auf „Joss Papier“ von Annemarie Maag

Matronat

Zum 10jährigen Bestehen, aber auch unabhängig von diesem Jubiläum möchte ich AMICA für das Engagement danken und zu den vielen Erfolgen herzlich gratulieren.

z.B. Prof. Georg Kreis

Wenn ich sehe, mit wieviel Aufwand konkrete Hilfe verbunden ist, melden sich in mir immer wieder zwei Reaktionen: eine grosse Hochachtung vor den „Friedensarbeiterinnen“ und ein leichtes Gefühl der Beschämung, weil es so leicht ist, über das Herstellen einer besseren Welt nur zu reden. Grosse Anerkennung verdient das Engagement auch darum, weil es noch anhält, wenn die Scheinwerfer der aktuellen Krisen- und Kriegsberichterstattung - zum Glück - nicht gerade auf die Region gerichtet sind, in der AMICA arbeitet.



Sollen wir gegen ungute Verhältnisse ankämpfen oder für eine Verbesserung der Verhältnisse antreten? Es gibt Situationen, da muss man auch das Erstere tun, Letzteres ist aber sicher immer nötig und sicher stets eine gute Sache. Diese Erfahrung mache ich auch als Präsident der Eidg. Kommission gegen Rassismus, die in diesem Jahr ebenfalls ihr 10-jähriges Jubiläum begeht: Manchmal muss man sich zu Gegnerschaft aufraffen, man sollte das aber widerwillig und nicht leidenschaftlich tun. Anti-Haltungen können zu Selbstvergiftungen führen. Besser sind die pro-aktiven Haltungen, ist die unspektakuläre Leidenschaft der Unterstützung von Menschen, die zum Teil nur darum schwach sind, weil sie geschwächt worden sind. Aufbauende Hilfe gibt auch den Helfenden was zurück und sie ermutigt andere, auch an anderen Orten zu helfen und sich helfen zu lassen. Dass diese Arbeit grundsätzlich unbegrenzt ist, schreckt uns nicht. Sie ist nämlich nicht „uferlos“, weil jeder kleine Erfolg ein Ufer unseres Bemühens ist.

Prof. Georg Kreis ist Präsident der Rassismuskommission und Direktor des Europainstituts.

Vielen Dank für den wertvollen Einsatz!



Leider ist **Annemarie Marbet** zu Beginn dieses Jahres aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand zurückgetreten.

Wir haben Verständnis für Ihren Entschluss, lassen sie allerdings nur sehr ungern ziehen. Kompetent und engagiert betreute sie die Kasse unseres Vereins und half, das Fundraising zu erweitern und die erhaltenen Spenden effizient einzusetzen. Ihre langjährige politische Erfahrung für Frauenanliegen im Kanton Baselland bereicherten das bosnische Frauenprojekt und die Verhandlungen mit den lokalen Frauen sehr.

Wir wünschen ihr von Herzen gutes Gelingen wo immer sie sich für Gerechtigkeit und Frauenanliegen einsetzen wird!

Die Buchhaltung von AMICA Schweiz betreut nun **Beat Hermann**, wofür wir ihm sehr dankbar sind. Diesen Kontakt vermittelte uns die Übersetzerin **Michèle Voyer**. Seit Dezember 2003 müssen wir alle Berichte an DEZA auf Englisch abliefern. Michèle Voyer ist bereit, diese grosse Arbeit zweimal jährlich unentgeltlich für AMICA zu leisten. Wir möchten uns auch bei ihr an dieser Stelle ganz herzlich für ihren wertvollen Einsatz bedanken.



Einladung zum Jubiläum 10 Jahre AMICA Sonntag, 19. Juni 2005, 10 Uhr

**10 Jahres-Feier am Flüchtlingssonntag zum Thema Versöhnung.
Balkanmusik mit dem Trio Weliona**

Binningen, Kirchgemeindehaus Neubadrain, Weidweg 8 (Ecke Langegasse)

Vor 10 Jahren hat der Verein AMICA seine Arbeit aufgenommen, um Frauen und Kindern in Bosnien neuen Mut und neue Lebensfreude zu vermitteln. Diese Lebensfreude ist auch in manchem Lied spürbar, mit denen drei schweizerische Musikerinnen den Gottesdienst bereichern werden:

Brigitte Oling mit Gesang, Geige, Flöten und Perkussion;
Elisabeth Wanzenried mit Geige, Akkordeon und Gesang;
Betty Otter mit Kontrabass, Tambura und Gesang.

Pfarrerin Franziska Eich wird zum Flüchtlingssonntag über das Thema **Versöhnung** nach-denken. Einige Frauen, die im AMICA-Projekt arbeiten, sind ehemalige Flüchtlinge und ein grosser Teil ihres Einsatzes gilt Flüchtlingsfrauen und Rückkehrerinnen. Damit die Menschen in Bosnien miteinander ihre Zukunft aufbauen können, muss viel Versöhnungsarbeit geleistet werden.

Wir von AMICA freuen uns, nach dem Gottesdienst bei einem bosnischen Apéro mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Wegbeschreibung: Ab Binningen Kronenplatz (Tramendstation Nr. 2, Bus Nr. 34) – 100m Paradiesstrasse hinauf, rechts und gleich wieder links in die Langegasse. Die zweite Einmündung rechts ist der Weidweg. Parkplätze vor dem Kirchgemeindehaus Weidweg 8 oder in der Langegasse.



Spendenaufruf

*Liebe Mitglieder und LeserInnen von AMICA Aktualitäten,
Zum Schluss noch eine ganz persönliche Bitte des Vorstandes:*

Im Zuge der Sparmassnahmen des Bundes hat auch die DEZA Kürzungen hinnehmen müssen und gibt diese an seine Entwicklungsprojekte weiter. So müssen wir nun 64% der Projektkosten selber aufbringen, oder anders gesagt: Im Gegensatz zu früher, als wir für jeden Franken, den wir durch Spenden erwirtschafteten, von der DEZA ebenfalls einen Franken erhielten, müssen wir jetzt zwei Franken pro DEZA-Franken generieren. Wir hoffen nun, dass wir die genannte Reduktion von Bundesgeldern dank Ihrer Grosszügigkeit auffangen können. Wir möchten in Bosnien weiterhin angemessene Löhne bezahlen können und vielen Frauen mit unseren Angeboten im Projekt Hoffnung auf ein besseres Leben geben.

Annemarie Maag

P. P.
4102 Binningen 2

Das AMICA-Team dankt
ganz herzlich für Ihre
Unterstützung!



Impressum

Redaktion	Andrea von Bidder
Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe	Annemarie Maag Annie Spuhler
Layout	Ueli Gröbli, advertas
Druck	Gissler Druck AG, Allschwil
Auflage	500
Anschrift	AMICA Schweiz Postfach CH-4102 Binningen 2
E-Mail	info@amica-schweiz.ch
PC-Konto	40 – 343638 – 2
Erscheint	Zweimal jährlich
Redaktionsschluss	30. Sept. 2005